

Verein für kritische Geschichtsschreibung e.V. (Hg.)

## **WERKSTATTGESCHICHTE 93**

grenzen internalisieren

Jg. 2026/1

**[transcript]**

Redaktion WERKSTATTGESCHICHTE:

Cornelia Aust, Maximilian Buschmann, Sarah Frenking, Katja Jana, Jochen Lingelbach, Yvonne Robel, Georg Wamhof, Malte Wittmaack

Anfragen an die Redaktion:

Yvonne Robel: [robel@zeitgeschichte-hamburg.de](mailto:robel@zeitgeschichte-hamburg.de)

Herausgeber des Thementeils:

Jochen Lingelbach, Frank Wolff

Rezensionsredaktion:

Andreas Hübner, Maximilian Jung, Sebastian Kühn, Andreas Ludwig, Nina Reusch, Felix Schürmann, Katharina Seibert, Pavla Šimková, Lotte Thaa, Martin Clemens Winter

Anfragen an die Rezensionsredaktion:

Nina Reusch: [nina.reusch@gmx.net](mailto:nina.reusch@gmx.net)

FU Berlin

Koserstraße 20

14195 Berlin

Filmkritik:

Ulrike Weckel: [Ulrike.Weckel@uni-giessen.de](mailto:Ulrike.Weckel@uni-giessen.de)

Dingfest:

Marie Luisa Allemeyer: [Marie.Luisa.Allemeyer@posteo.de](mailto:Marie.Luisa.Allemeyer@posteo.de)

Homepage: [www.werkstattgeschichte.de](http://www.werkstattgeschichte.de)

Heftarchiv: Beiträge aus Heften, deren Erscheinungsdatum ein Jahr zurückliegt, sowie alle Rezensionen sind auf unserer Website kostenfrei zugänglich.

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de/> abrufbar.

Indexiert in EBSCOhost-Datenbanken.

© 2026 transcript Verlag, Bielefeld

Hermannstraße 26 | D-33602 Bielefeld | [live@transcript-verlag.de](mailto:live@transcript-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt, Bielefeld

Umschlagabbildung: Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin, August 2015, Foto von Sebastiano in Wikimedia Commons, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Landesamt\\_für\\_Gesundheit\\_und\\_Soziales\\_Berlin\\_\(20367714455\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Landesamt_für_Gesundheit_und_Soziales_Berlin_(20367714455).jpg)

Druck: Elanders Waiblingen GmbH, Waiblingen

Print-ISBN 978-3-8376-8137-6

PDF-ISBN 978-3-8394-7714-4

Buchreihen-ISSN: 0942-704X

Buchreihen-eISSN: 2701-1992

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet: <https://www.transcript-verlag.de>

Unsere aktuelle Vorschau finden Sie unter [www.transcript-verlag.de/vorschau-download](http://www.transcript-verlag.de/vorschau-download)

# Inhalt

---

|                 |   |
|-----------------|---|
| Editorial ..... | 9 |
|-----------------|---|

## THEMA

### **Grenzinternalisierung durch Bürokratie**

Zugehörigkeit und Verwaltung im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts

|                            |    |
|----------------------------|----|
| <i>Levke Harders</i> ..... | 19 |
|----------------------------|----|

### **»Die Arbeiter haben kein Vaterland«**

Zum Verhältnis von Klassenpolitik, Nationalismus und der Frage der Migration

|                               |    |
|-------------------------------|----|
| <i>Maximilian Pichl</i> ..... | 35 |
|-------------------------------|----|

### **The Ambiguities of European Integration between Peacebuilding, Cold War Bordering, and Coloniality**

|                          |    |
|--------------------------|----|
| <i>Frank Wolff</i> ..... | 49 |
|--------------------------|----|

### **Stacheldraht an der Grenze**

Kurze Emotionsgeschichte eines gefährlichen Objekts zwischen Angst und Empathie

|                                |    |
|--------------------------------|----|
| <i>Jochen Lingelbach</i> ..... | 65 |
|--------------------------------|----|

### **Von der polnisch-belarussischen Grenze zurückgeblickt**

Zur Genese des erweiterten deutsch-polnischen Grenzregimes seit 1990

|                          |    |
|--------------------------|----|
| <i>Sabine Hess</i> ..... | 81 |
|--------------------------|----|

## IM GESPRÄCH

### **Nach-Denken über LN**

Ein Gespräch über Lutz Niethammer (1939–2025)

|   |    |
|---|----|
| <i>Agnès Arp, Axel Doßmann und Franka Maubach</i> ..... | 97 |
|---|----|

## WERKSTATT

### **Fedora, Kalpak, or Fez**

Modern Ottoman Dress between National Authenticity and Bourgeois Universality

*Katja Jana* ..... 111

## INTERVIEW

### **Eine Geschichte von Ausgrenzung, Arbeitszwang und Abweichung**

Interview mit dem Initiativkreis Riebeckstraße 63 zum gleichnamigen Erinnerungsort  
und der prekären Situation historischer Bildungsarbeit in Sachsen

*Sarah Frenking* ..... 131

## DINGFEST

### **Dzom So'o – eine kulturelle Entität im transnationalen Forschungsdialog**

*Emmanuel Nga Atangana, Dechanel Kouameney Tankeu und Richard Hölzl* ..... 143

## EXPOKRITIK

### **Wow! Das neue Wien Museum**

*Bettina Habsburg-Lothringen* ..... 150

## REZENSIONEN

### **Neu gelesen: Jaques Rancières Die Nacht der Proletarier**

*Hannah Ahlheim (Gießen)* ..... 158

### **Cornelia Essner, Schädel, Steine und Studenten**

*Hans Peter Hahn (Frankfurt a.M.)* ..... 162

### **Caitlin Rosenthal, Sklaverei bilanzieren**

*Magnus Ressel (Heidelberg)* ..... 166

### **Anna Delius, Working on Rights**

*Christoph Beitzl (Wien)* ..... 169

### **Manja Quakatz, Osmanische Kriegsgefangene im Reich**

*Josef Köstlbauer (Bonn)* ..... 172

|  |     |
|--|-----|
| <b>Andreas Zeman, The Winds of History</b><br><i>Felipe Barradas Correia Castro Bastos (Guarapuava, Brasilien)</i> ..... | 174 |
| <b>Manuela Rienks, Ausverkauft</b><br><i>Anna Elisabeth Keim (Halle/Leipzig)</i> .....                                   | 177 |
| <b>Katharina Stornig, Spenden, Retten, Helfen</b><br><i>Richard Hölzl (München)</i> .....                                | 180 |
| <b>Anna Danilina, Ethiken der Essenz</b><br><i>Christian Geulen (Koblenz)</i> .....                                      | 184 |
| <b>Christian Jarling, Von Siedlern und Sammlern</b><br><i>Philipp Müller (Frankfurt a.M.)</i> .....                      | 187 |

## Anna Delius, Working on Rights

*Anna Delius, Working on Rights. Labor Protest and Democratic Opposition in Spain and Poland, 1960–1990 (Work in Global and Historical Perspective; Bd. 17), Berlin/Boston (De Gruyter Oldenbourg) 2024, 374 S., 5 Abb., 49,95 €*

Anna Delius' Studie erschien als Teil der innovativen Reihe *Work in Global and Historical Perspective*. Die in diesem Format seit 2016 erschienenen Publikationen zeigen die wiedergewonnene Dynamik und Sichtbarkeit der *Labour History*. Seit den 1990er Jahren haben Historiker:innen wie Marcel van der Linden und Stefan Berger neue methodische, theoretische sowie inhaltliche Impulse gesetzt und das Feld insbesondere um internationale Perspektiven erweitert. Auch Delius' Werk formuliert einen globalgeschichtlichen Anspruch und verknüpft die Zugänge der *Labour History* mit Debatten der *Human Rights*-Forschung. Genauer gesagt fragt sie danach, wie die polnische und spanische »democratic labor opposition« zwischen 1960 und 1990 auf Menschenrechtsverletzungen hinwies und wie sie Menschenrechte als Forderungen im Arbeitskampf nutzten. Dabei versteht sie diese beiden durchaus heterogenen Arbeiter:innenbewegungen als »variants of emancipatory and democracy oriented social movements with global interconnections«. Die sich verändernden Diskurse über Solidarität und Menschenrechte, so eine von Delius' Kernaussagen, seien wesentliche Faktoren für die Mobilisierung der jeweiligen Gesellschaft in ihren Demokratisierungsprozessen gewesen.

In der Einleitung begründet Delius schlüssig die Auswahl ihrer in »semi-peripheral European regions« verorteten Vergleichsländer und verdeutlicht das in-

novative Potenzial ihrer Studie eines Ost-West-Vergleichs. Sie wählt dafür ein analytisches Vorgehen, das vergleichende und verflechtende Zugänge produktiv zusammenführt und wendet sich so von einer nationalstaatlichen Forschungsperspektive ab. Stattdessen lenkt sie unseren Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Arbeiter:innenbewegungen. Zugleich reflektiert sie in der Einleitung klug und überzeugend die methodischen Stärken und Grenzen ihres analytischen Ansatzes.

Im Hauptteil gliedert Delius ihre empirische Forschung in zwei Teile. Zunächst steht die Genese oppositioneller Gruppen und Bewegungen in Spanien und Polen im Fokus. Im Anschluss stehen staatliches Handeln wie Gegenmaßnahmen, Prozesse, Repressionen sowie deren Auswirkungen auf die organisierte Arbeiter:innenbewegung im Zentrum. Dabei beeindrucken die sprachliche Genauigkeit und die bemerkenswerte Kontextualisierung verwendeter Termini.

Ihre Studie beginnt in den 1960er Jahren und damit in einer Phase, in der sich eine Zunahme von Abkommen und Regularien internationaler (Gewerkschafts-)Organisationen zum Schutz und Ausbau von Arbeitnehmer:innenrechten beobachten lässt. Institutionen wie die International Labour Organization (ILO) der United Nations (UN), Amnesty International oder die päpstlichen Enzykliken aus dem Vatikan adressierten Themen

wie Arbeit, Versammlungsfreiheit und Menschenrechte auf globaler Ebene. Deren Forderungen wie das Recht auf Streik bestärkten die Arbeiter:innenbewegungen in den autoritär regierten Staaten Spanien und Polen. Dieser internationale Kontext beflügelte die utopischen (nationalen) Gesellschaftsentwürfe und Forderungen der Arbeiter:innen nach mehr Demokratie und besseren Bedingungen am Arbeitsplatz. Auch das Abschlussdokument der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE), welches die Volksrepublik Polen und Franco-Spanien unterzeichneten, diente der Opposition beider Regime als wichtiger Bezugspunkt.

Der verflechtungsgeschichtliche Ansatz ermöglicht es erfolgreiche, wie auch gescheiterte Ideen- und Wissenstransfers auf transnationaler und transregionaler Ebene in die Analyse zu integrieren. Delius analysiert dabei nicht nur Streiks und Demonstrationen, sondern auch Protestpraktiken von Arbeiter:innen sowie deren Verbündeten, die in der Forschung bislang wenig berücksichtigt wurden. Um der komplexen Realität dieser beiden Arbeiter:innenbewegungen näher zu kommen, untersucht sie vorwiegend »Untergrundquellen«. Für Spanien werden z.B. Quellen der wesentlichen oppositionellen Gewerkschaftsbewegung *Comisiones Obreras* (dt. »Arbeiterkommissionen«), der Kommunistischen Partei Spaniens sowie Briefe von Intellektuellen und katholische Zeitschriften untersucht. Bisweilen werden durch ausgewählte Zeitschriften von Eisenbahner:innen regionale berufsständische Realitäten und alltägliche Problemlagen erkennbar. Der mitunter sehr regional strukturierten polnischen Oppositionsbewegung nähert sich Delius unter anderem durch die Analyse der Krakauer Werks- und Branchenzeitschrift *Hutnik* (dt. »der Stahlarbeiter«).

In ihrer Analyse konzentriert sich Delius darauf, Spannungsfelder zwischen internationalen humanitären Normen und Abkommen, nationalen Gesetzgebungen und regionalen sozialen Bewegungen im Kampf für Demokratie und Arbeiter:innenrechte herauszuarbeiten. Diese Felder werden so zu einem roten Faden, der die Argumentation immer wieder miteinander verbindet. Ein Beispiel dafür sind die auf den ersten Blick unerwarteten Kooperationen zwischen katholischen Gewerkschafter:innen und Sozialist:innen in Polen oder zwischen Katholik:innen und Kommunist:innen in Spanien. Diese Heterogenität war speziell für Intellektuelle und sozialdemokratische Gewerkschaftsakteur:innen in anderen westeuropäischen Staaten eine oftmals schwer nachvollziehbare *Mélange*. Die Vorteile solcher vermeintlich befremdlichen Allianzen hebt sie für beide Länder hervor und zeigt beispielsweise für Spanien: »[...] that their strength lay in the fact that they united workers of different ideologies in their framework«.

Delius analysiert außerdem den länderübergreifenden Meinungsaustausch mit westlichen intellektuellen Milieus sowie den Gewerkschaften und Arbeiter:innenbewegungen. Sie zeigt, dass in der transnationalen und internationalen Kommunikation nationale Repressionen und Rechtsverletzungen mit global gültigen *Human Rights*-Ansprüchen sowie Normen und Vorgaben diskursiv verwoben wurden. Hier werden länderspezifische Unterschiede bei den verwendeten Inhalten und Semantiken der beiden Arbeiter:innenbewegungen sichtbar. So erklärten polnische Aktivist:innen Repressionen nur in der Kommunikation nach außen als Verletzung der Menschenrechte. Die spanische Opposition nutzte hingegen die internationalen Menschenrechte

auch nach innen, um den eigenen Anspruch auf gewaltlosen Widerstand im Kampf für Demokratie zu untermauern. Hier fokussiert Delius ihre Analyse auf die jeweiligen Kommunikationsstile und verweist auf eine nicht zu unterschätzende Translationsleistung polnischer und spanischer Oppositionsakteur:innen. Die Aktivist:innen wählten je nach Zielgruppe und Adressat:innen individuelle und adaptierte Sprachformen. Delius zeigt allerdings auch, dass nicht nur die Diskurse über Menschenrechte Arbeiter:innen mobilisierten, sondern auch alltägliche und lokale Repression.

In ihrer Studie schaut Delius genau hin und zeigt: Der Kampf für verbesserte Arbeitsbedingungen, der Einsatz für Redefreiheit sowie der Wunsch nach partizipativ-demokratischen Formen war und ist in illiberalen Systemen von Stagnation oder Regression begleitet und nur in den seltensten Fällen eine stringente Erfolgsgeschichte. Delius' Analyse bringt daher vermeintliche Widersprüche ans Licht. So war es besonders in der Volksrepublik Polen nur ein vordergründiger Widerspruch, oppositionell zu denken und zu handeln sowie gleichzeitig Parteimitglied zu sein und im gesellschaftlichen oder staatlichen System eine Rolle oder Funktion auszuüben.

An der insgesamt bemerkenswerten Studie können jedoch zwei Kritikpunkte angeführt werden: Unklar bleibt zum einen, warum das Kapitel zur Reorganisation des polnischen Protestes mit der formalen Aufhebung des Kriegsrechts im Juli 1983 endet. Hier hätte ein erweiterter Untersuchungszeitraum bis zu den Wahlsiegen der Opposition im Juni 1989 noch mehr zutage fördern können. Zwar war der größte offen ausgetragene Widerstand der Opposition spätestens nach 1983 gebrochen. Der Argumentation des

polnischen Historikers Włodzimierz Borodziej folgend blieb jedoch die verbotene *Solidarność* bis 1989 in Industriebetrieben und an Universitäten ein »unsichtbarer Bezugspunkt individueller Haltungen, Handlungen und Unterlassungen«. Zum anderen könnten dogmatische Globalhistoriker:innen der Studie aufgrund der ausgewählten europäischen Fallstudien vorwerfen, ihr globalhistorisches Potenzial zu verfehlen und es stellt sich die Frage, ob es dieser Form der Etikettierung tatsächlich bedarf.

Hervorheben möchte ich jedoch, dass das Buch auch Raum für Aspekte lässt, die innerhalb einzelner Oppositionsbewegungen bislang wenig thematisiert wurden. Dazu gehören vorhandene Geschlechterdisparitäten. Diese, so zeigt beispielsweise ein Blick auf die Historiographie und die kollektiven Erinnerungsdiskurse über die polnische Opposition, wurden bisher auch in der Forschung noch viel zu wenig rezipiert. Ungeachtet dessen übernahmen polnische und spanische Frauen bei den Protesten, Streiks oder der Produktion von Untergrundpublikationen zentrale Aufgaben. Dass sie jedoch in Leitungsgremien nicht sichtbar wurden, verweist auf die patriarchale Machtverteilung innerhalb der Arbeiter:innenbewegungen, wie Delius zeigt.

Mit dem vorliegenden Werk ist ihr ein sehr innovativer und höchst lesenswerter Beitrag gelungen. Ihre Arbeit inspiriert zu weiteren Untersuchungen hinsichtlich transnationaler und transregionaler Verflechtungen von Arbeiter:innenbewegungen. Das Buch verbindet wichtige Themenfelder, belegt zudem Gemeinsamkeiten ost- und westeuropäischer Geschichte nach 1945 und trägt damit zur Schließung vorhandener Forschungslücken bei.

*Christoph Beitzl (Wien)*